

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

64 (17.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263283](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263283)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis drei Monate incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vorbuchungsbetrag 20 Pfg.), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg., eins. Beleghe.

Redaktion und Expedition:
Gent, Neue Wilhelmshavenener Straße 38.
Telephon - Anschluß Nr. 58.

Anzeigen werden die halbspaltige Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Abkürzungen. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. — Mehrere Anzeigen werden früher erbeten.

Nr. 64.

Baut, Sonnabend den 17. März 1900.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag erlebte am Donnerstag eine Sitzung, so stürmisch, wie sie in den Annalen des etwas schicksalreichen deutschen Parlamentarismus noch nicht verzeichnet ist. Zum ersten Male hat sich gezeigt, daß als Waffe gegen eine feste Reaktionspolitik auch im deutschen Reichstage die Diskussion mit Erfolg sich anwenden läßt. Die Verträge, die gestern zur Beratung kamen, haben es nicht mit Protestanten, Dänen und Sozialisten, auch nicht mit Fabrik- und Geschäftsmännern zu tun, aber sie wollen die Kunst und Literatur zu feinen Dingen herabwürdigen, die gebildeten Menschen das Denken und die geistige Tätigkeit der Zukunft in Empfang nehmen soll, die die frommen Herren ihr zu verabschieden gewohnt sind. Ein großer Schrei wurde sich unter Reaktionsredner, Georg v. Bollmar, gegen die Dänemark- und die russische Treiben. Allgemein herrschte im Hause wie auf den Tribünen, die am gestrigen Tage, um nicht zu sagen während aller Beratungen der letzten Jahre über die Gefahren gebieten wurden ist, die der Kunst und Literatur von den Kulturparagrapen jenes Gesetzes drohen. Bollmar erwies sich als feinsinniger Kunstkenner, als außerordentlich tiefen in der allseitigen und der kunsthistorischen Literatur; besonders unangenehm war den schwärmerischen Herren, daß er aus ihrem eigenen Vagabundieren, aus katholischen Buchhandlungen, aus der Geschichte der Künste, aus den Ausdrücken christlicher Maler Nahrung gegen sie zu entnehmen verstand. Die gutgeschaffenen Zwischenrufe, der heilige Geist des Jahrhunderts waren kaum minder eine schöne Belohnung für unseren Genossen als der lebhafteste Beifall, in den während und nach seiner Rede die gesamte Linke bis weit hinein in die Reihen der National-liberalen ausbrach. Der übrige Teil der Debatte mußte sich nicht auf der Höhe der Bollmar'schen Rede zu halten. Um 6 Uhr wurde ein Antrag auf Verlegung abgelehnt. Der Antrag (sowie ein Schlussantrag wurden später wiederholt). Auf Antrag des Abg. Singer wurde hierüber durch Namensaufruf abgestimmt, wodurch festgestellt wurde, daß das Haus, da die freisinnigen und Sozialdemokraten den Satz verließen, nicht beschlußfähig sei. Die Sitzung, zu welcher das Zentrum alle seine Kräfte aufgegeben hatte, mußte also abgebrochen werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm in seiner Plenarsitzung am Dienstag, wie vorausgesehen war, den Antrag seiner Budgetkommission

auf Streichung von fünf neu geforderten Schulinspektoren mit großer Mehrheit an. Die Ausführungen des Ministers sind ganz ohne Eindruck geblieben, und im nächsten Jahre werden Zentrum und Konfession die Stellen, wenn sie von neuem gefordert werden, wieder mit größter Sicherheit ablehnen. Das Präsidium soll die Schule beherrschen, und diesem höheren Zwecke wird auch das Staats-Interesse untergeordnet. Die Regierung braucht sich über die Konsequenz dieses Standpunktes nicht zu wundern; sie hat auch auf dem Gebiet der Schule Alles getan, um den Übermut ihrer Verbündeten groß zu ziehen. — Am Mittwoch wurde weiter über das Elementarschulwesen verhandelt. Die Debatten waren wenig interessant und drehten sich um Kleinigkeiten. Dem Abg. Emsh, der die Befolgsverhältnisse der Kinder in Ost- und Westpreußen sehr milde kritisierte, erwiderte Ministerdirektor Kähler, der im vorigen Jahre den großen Konflikt mit den agrarischen Bildungseigenen gehabt hatte, gerade für die Lehrer auf dem Lande sei sehr viel geschehen. Das Wort gefiel der Rechten und sie klatschte lebhaft Beifall. Herr Kähler ist wieder in Gnaden aufgenommen. Im übrigen wurde beim Kapitel „Kunst und Denkmalspflege“ wie in früheren Jahren über die angebliche Verwahrung Berlins gelaßt und von konservativer und ultramontaner Seite mancher tief empfundene Wort über die Bedeutung der „materiellen“ Kunst, worunter hauptsächlich religiöse Werke, aber belächelt nicht etwa in der Art Lides, verstanden wurde.

Die Volksdampferverbindungen mit Afrika sollen eine Erweiterung auf Grund einer Subventionierung seitens des Reiches erfahren.

Ueber die Beschlagnahme der deutschen Postdampfer „Derzog“, „Bundesrat“ und „General“ ist dem englischen Parlament am Dienstag ein Mündung zugegangen.

Ein neues Opfer mehrerer Verfolgungswuth. Der „Reichsbote“ benutzte den Verfall der am Sonnabend im Berliner Theater aufgeführten Schauspiels „Freilicht“ bei seiner vorgetragenen Behörde. Herr Georg Reide soll, nach dem frommen Blatte, durch sein „dramatisches“ Gerbölz der Sozialdemokratie die Wege ebnen. Verfall der Verfaller stellt — immer nach dem „Reichsbote“ — „Menschen auf die Bühne, die weder Gott noch Pflichten gegen die göttliche Weltordnung kennen; Menschen, dessen oberster Grundgedanke das schrankenlose Ausleben der Persönlichkeit ist, und die dem eigenen Ich zu Liebe Alles niedertritten, was der Religion und Sitte heilig ist.“ — Schlamm, sehr schlamm! Und wer ist der Un-

glückliche, der auf das Niveau der Viehsche, jählen und Subermann „finken“ konnten? Der Mann ist Konfessionsrat und Justiziar am Konfessionsrat der Provinz Brandenburg. Dem frommen „Reichsbote“ scheint zu alledem noch entgangen zu sein, daß der Herr Konfessionsrat Dr. jur. Georg Reide auch zu den Schriftstellern und Künstlern gehört, die den bekannten Protest gegen die lex Heinze unter Führung Subermanns unterzeichnet haben! Kein Zweifel, daß dieser doppelte Trevel an dem, was dem „Reichsbote“ heilig ist, nur durch ein Disziplinärverfahren mit dem Ziele auf Dienstentlassung geführt werden kann!

Ein „Patriot“. In Dresden wurde vor einiger Zeit in allen Tonarten Reklame für ein neugegründetes Militärintitut mit dem Namen „Jung-Sachsen“ gemacht. Dieses Institut sollte Schulanfänger durch entsprechende Erziehung mit dem Militärdienst vertraut machen. Also ganz nach dem Muster der Berliner Jugendwehr, nur, daß diese hauptsächlich Lehrlinge „erzieht“. Von den Schülern, die sich ziemlich zahlreich meldeten, mußte für Beschaffung von Uniformen z. B. ein gewisser Betrag pränumerando gezahlt werden. Alles klappte wunderbar und die Geschichte sollte vorige Woche durch einen feierlichen Eröffnungsfest in der Schützenkaserne ihren Anfang nehmen. Etwa zwei Stunden lang hatten die uniformierten Schüler nebst Angehörigen auf den Herrn „Direktor“ des Instituts. Der Herr kam aber nicht, weil er, nach Mitteilung des „Borw“, mit dem eingezahlten Gelde über alle Berge verjubelt ist und seinen Militärdienst befehligt hat.

Der Ritualmord. In einer Verhandlung vor dem Münchener Schwurgericht, die den Volner Ritualmord betrafte, wurde die folgende Erklärung der bayerischen Rabbiner über das Ritualmord-Wärden erwähnt, die im November ergangen ist: In Anbetracht dessen, daß aus Anlaß des Volner Wortes vereinzelt auch in Bayern in geschäftiger und lächerlicher Weise das Judentum des Ritualmordes beschuldigt wird, in Anbetracht ferner, daß durch diese gewissenlose wahrheitswidrige Behauptung der Versuch gemacht wurde, in weiteren Kreisen der Bevölkerung niedere Vorurtheile zu erwecken, fühlen sich die Rabbiner Bayerns als die betretenen Vertreter ihrer Religion, zu folgender Erklärung verpflichtet: Wir weisen diese unterirdischen Religion angethane Schmach, als ob das Judentum als solches oder eine seiner Seiten sich jemals des Ritualmordes schuldig gemacht habe, mit Abfuhr und Entrüstung zurück. Wir erinnern daran, daß auch das Christenthum in den ersten Jahrhunderten seines Be-

stehens unter der gleichen schmachvollen Beschuldigung zu leiden hatte und ihr jetzt noch unter heidnischen Bevölkerungen — wie in China — ausgelegt wird. Wir geben uns der zurechtfindenden Hoffnung hin, daß alle redlich Denkenden einstimmig werden in das Verdammungsurtheil, das auch die höchsten christlichen Würdenträger und die anerkanntesten wissenschaftlichen Autoritäten über dieses gegen unsere heilige Religion erflossene Lugengewebe gefällt haben.

Belgien.

Aus der guten Gesellschaft. In dem Genter Justizpalast sind seit dem 12. März alle gerichtlichen Kreise ganz aus dem Häuschen. In der Stadt Gent spielt sich gegenwärtig ein unerhörlicher Vorgang ab, der ein großes Schlaglicht auf die Sitten der höheren Gesellschafts-kreise wirft. Vor einigen Wochen wurde nach einer sehr langen Voruntersuchung der sehr reiche Großgrundbesitzer Bernerich in Dronne bei Gent, eine Säule der katholischen Partei in dem Kreise Gent, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, die nicht mehr zureichend sind, festgenommen und nach dem Genter Justizpalast inhaftiert. Bernerich beantragte seine Freilassung aus der Untersuchungshaft, und das Genter Gericht erster Instanz wollte ihm gegen eine Bürgschaftssumme von 75.000 Fr. freilassen, aber die Staatsanwaltschaft legte gegen diese Freilassung die Berufung ein und der Genter Appellhof beschloß, die Freilassung nicht zu bewilligen. Die Prüfung der beschlagnahmten Papiere ergab auch, daß Bernerich ein großes Buchergeschäft mit den höheren Kreisen betrieb, und der Untersuchungsrichter fand unter anderem eine Bescheinigung, die erwies, daß der Genter Generalstaatsanwalt De Samond von Bernerich 27.000 Frs. gegen Bürgschaft erhalten hat. Der Genter Appellhof erklärte, daß diese Sache mit der Büche eines Generalstaatsanwalts unvereinbar sei und forderte den Generalstaatsanwalt De Samond auf, innerhalb 24 Stunden seine Entlassung zu geben. De Samond that dies, und der Generalstaatsanwalt Van Jaeghem wurde sofort zu seinem Nachfolger ernannt. De Samond ist seit dieser Zeit nicht mehr in dem Justizpalast erschienen, aber man erwartet, daß diesem ersten Opfer noch weitere Opfer folgen werden.

Österreich-Ungarn.

Der Bergarbeiterstreik im Abgond neuhause. Am Dienstag nahm das Haus nach den Ausführungen der Generaldirektor Diebels und Berner einstimmig den Antrag an, die Regierung sei aufzufordern, mit allen Mitteln

Der Millionenbauer.

Epischer Roman von Max Kreyer.

(14. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

„Mutter ist soweit gesund“, sagte der Major endlich, und nach einer Pause: „Nun, wie verträgst man sich denn mit dem Schwager in spe? Die Welt hat Reizendes noch nicht erlebt.“ Er lachte kurz und grimmig auf. „Schade, daß Du nicht mehr aktiv bist. Er könnte Dir immer gleich die Kränze pugen, wenn er Euch besucht. Dabais, er wird's wohl nicht verlernt haben...“ „Aums, da liegt er.“ Einige Schritte vor ihnen lief ein Herr zu Boden, unter lautem Gelächter einiger Knaben, die zur Schule wollten. Der Major lenkte vorsichtig um die gefährliche Stelle herum und drückte dabei fest den Arm seines Sohnes. „Saubere Vermandtschaft das“, fuhr er dann in demselben polternden Tone fort. „Der Schreck fuhr mir in alle Glieder, als ich es in der Zeitung las. Ja, das Schrecken hält jetzt nicht. Wer die Suppe eingebracht hat, muß sie auch essen. Ich wünsche Dir guten Appetit...“ „Wißt Du in die Stadt?“

„Ja. Wollen wir nicht noch einige Augenblicke irgendwo eintrinken? Dago hätte es gern gesehen, wenn er mit allen in einer warmen Stube gesessen hätte, um ihm sein Herz auszusprechen.“

Der Major nickte die Einladung zu. „Es geht nicht. Ich bin ohnedies schon länger als gewöhnlich fort. Du weißt, ich lebe nach der Uhr.“

„Erlaubst Du, daß ich gegen Abend mit

heran komme?“ fragte Hugo, der einfach, daß an dem Willen des Vaters nichts zu ändern war. Der Major blinnte betroffen auf und ging langsam.

„Ja, aber weshalb fragst Du denn danach?“ sagte er in völlig anderer Tone. „Du bist uns nicht willkommen. Nur nicht die ewige Quälerei mit dem Gelde. Du weißt doch.“

Die Schritte noch über Dies und Jenes, wobei der Major es vermied, auf das frühere Thema zurückzukommen. An der Postkammer Strasse trennten sie sich. Hugo beugte die Fledermaus und fuhr links hinunter, und der Major ging nach rechts.

Die Kälte war gelassen. Aus den schmutzigen grauen Wälfen, die wie eine einzige, die Nase über Berlin lagerten, und der ganzen Stadt ein hartes, in Zweifelt getauchtes Aussehen gaben, fielen große Schneeflocken herab, die wie unzählige weiße Punkte gekörntelnd in der Luft schwebten. Der eiserne Wind ließ sie nicht zur Erde kommen, sondern wirbelte sie wieder in die Höhe, trieb sie gegen die Häuser, Menschen und Thiere und setzte sie dann, sprühend eisigen Schäume gleich, über die Steine. Alles starrte vor Frost und kämpfte wider die schneidende winterliche Flut. Die Wagen rollten mit dumpfen Geräuschen vorbei, die Pferde dampften, und der warme Atem der Menschen, die rasselnd und stumm einander vorüber eilten, wurde kaum aufgehoben, von der kalten Luft verschlungen. Bei jedem Schritt klang der Boden hoch, als ginge man über ein riesiges Gerölde. Der Wind ließ dann nach, immer dichter fielen

die Flocken herab, sobald allmählich Häuser und Menschen, Wagen und Pferde die scharfen Konturen verloren, und Alles wie in weite Ferne gerückt erschien. Der Himmel sah aus, als hätte er sich immer tiefer und drohender auf die Stadt.

Der alte Hedenkett bemühte sich so schnell als möglich vorwärts zu kommen. Jedoch, wenn er mit seinen Pfählen in Berührung kam, fühlte er sich veranlaßt, größere Schritte zu nehmen. Im Geiste sah er seine Frau am Fenster stehen, mit dem Gedanken beschäftigt, wo der Major nun bleibe. Er wußte, daß sie bei solchem Wetter sämtliche Bibliotheken der Welt verunreinigte. Er hätte frohlich auflachen mögen, wenn er es nicht vorgezogen haben würde, die Hände aufeinander gestreift, dahin zu flüchten. Aber heute lobnte es sich schon einmal, wie ein Schneemann nach Hause zu kommen. Lange hatte er nicht so viele Befehle entgegen genommen, wie an diesem Vormittag. In seiner Frau würde er natürlich sagen: „Exerpte gemacht.“ Die brave Alte! Dafür gab es diesmal auch etwas Außerordentliches. In diesem Augenblick bekam der Major einen großen Schreck, wobei er unwillkürlich nach links sprang. Nicht neben dem Bürgerrecht fürzte ein Omnibus mit solcher Wucht, daß der Wagen auf der Stelle hielt. Das ganze viertelstündige Unglück geriet ins Wanken, und aus seinem Innern schallte das leichte Rauschen weiblicher Stimmen. Einige Rüttelmänner, die Hände in den Hosentaschen, im Gesicht verglähender Ausdruck, blieben neugierig stehen; der Kondukteur sprang

herab und packte in die Hände: der Rutscher fluchte und schwang die Peitsche, vom liegenden Pfad flog die Rudelung wie wimmernd herab empor, das stehende aber regierte bis in die Höhe.

In Folge seiner raschen Bewegung prallte der Major mit einem Passanten zusammen, und zwar so heftig, daß er ausglitt und zu Boden fiel. Der Herr, dem er dieses Unglück zu verdanken hatte, hefte die zur Rechten in einem Pelz; beinahe hätte er auf dem glatten Fußboden ebenfalls den Halt verloren. Er machte einige schwankende Bewegungen, zog dann aber die Hände aus den Ärmeln und drückte sich über den Gefallen.

„Bitte sehr um Entschuldigung, aber das kann einem passieren, der Frau und Kinder hat“, sagte er, indem er Hedenkett beifällig war, auf die Beine zu kommen. Der Major richtete sich langsam auf und klopfte dem Scher von seinen Kleidern.

„Danke, danke“, brummte er, ohne aufzublicken. Sein erster Geiß galt den Pfählen; sie waren noch ganz. Dagegen fürzte er aber am linken Knie einen empfindlichen Schmerz, der ihm das Weitergehen erschwerte. Rührte erkannte ihn jetzt. „Es, das ist ja ein nettes Zusammenstoßen“, dachte er und erlos sofort, und er sich mit Hedenkett in ein Gespräch einlassen oder weiter gehen sollte. Dann schloß ihm ein Gedanke durch den Kopf.

„Sie denken, wie ich sehe. Treten Sie doch auf einige Augenblicke bei Seite“, sagte er wohnend, indem er die Peitsche etwas tiefer

Wir hatten Gelegenheit,
einen großen Posten, etwa

500 Stück Knaben- u. Burschen-Anzüge

aus guten, dauerhaften, modernen Stoffen gearbeitet,
für das Alter von 3-14 Jahren, **ungeheuer billig**
persönlich in Berlin gegen Cassa einzukaufen.

Wir haben uns entschlossen, diese Sachen ebenso
billig wieder abzugeben

und größtentheils diesen Nutzen unserer Kundschaft zukommen zu
lassen. Anzüge, welche früher 8, 10, 12, 14, 16 Mark kosteten,
verkaufen wir jetzt mit 4, 5, 6, 7 bis 10 Mk.

Wir empfehlen außerdem für Konfirmanden:

Konfirmanden-Anzüge aus Buckskin, Hammgarn und Cheviot
von 7 bis 26 Mark.

Mädchen-Jackets in allen Farben von 3,50 bis 20 Mk.

Mädchen-Kragen aus schlichten u. gemust. Stoffen v. 1,50 b. 10 Mk.

Frühjahrs-Neuheiten

der Herren- u. Damen-Konfektion treffen täglich ein.

Gebr. Hinrichs
Göckerstraße, am Park.

! Zur Konfirmation!

Schwarze Kleiderstoffe.

Große Posten reinwollener Kleiderstoffe Meter 58, 72, 78, 84, 98, 115 Pf.
Große Posten reinwoll. Mohair-Kleiderstoffe Meter 108, 128, 148, 165 Pf.
Große Posten reinwollener Crepe-Stoffe Meter 88, 98, 115, 135, 165 Pf.

Reinwoll. Cheviots Meter 58, 97, 135, 165, 220 Pf.

Farbige Kleiderstoffe in nur reinwollenen Qualitäten Meter 48, 78, 97, 145 Pf.

Weisse Unterröcke mit Stiderei Stück 96, 115, 138, 183, 230 Pf.

Weisse gestickte Cachemirerstücke Stück 128, 158, 178, 268 Pf.

Weisse Taschentücher, Reinkleinen, 1/2 Duzend 88, 113, 158, 217, 270 Pf.

Korsetts, guter Stk, dauerhafter Stoff, 47, 58, 87, 115, 135 Pf.

Regenschirme für Konfirmanden Stück 98, 165, 198, 245, 275 Pf.

Glacee-Handschuhe 68, 88, 148, 185, 235 Pf.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.,
34 Marktstraße 34.

Kalbsteisch

Stück 50 bis 65 Pfennig, empfiehlt

E. Rothenberg

Berl. Göckerstraße 5.

Prima junges Rossfleisch

empfehlen

B. Classen,

Schüler und Berlingser

Freundl. möbl. Zimmer

auf sofort oder 1. April an 1 od. 2 Herren

zu verm. Glash. Peterstr. 40, 1. Et. l.

Zu verkaufen

am Sonntag Morgen den 18. d.

Mts., mehrere Haufen Holz u.

Bohnenkräuter sowie Brenn-

holz, auf dem Schützenplatz in

Bant lagernd.

Banter Konsum-Verein

G. m. b. H., Bant.

Sonabend den 24. März cr.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Gemoll, „Zur Arche“.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Berichterstattung der Revisoren.
2. Vertheilung des Reingewinns.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes (Kassirer).
4. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
5. Wahl der halbjährigen Revisoren.

Die Mitglieder haben sich als solche zu legitimiren.

Der Aufsichtsrath.

Ed. Cramer, Vorsitzender.

Stemm- und Ring-Klub „Cap Horn“

hält Sonabend den 24. März im Etablissement „Zum
Anker“ (früher Flora), Stoppelhorn, ein

Tanz-Skränzchen

ab. — Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Restaurant „Börse“ Elsass.

Sonntag den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr:



Schluß des Prämienschießens
und Vertheilung der Preise.

Nachdem Ausschießen sonstiger
nützlicher Gegenstände.

Es ladet freundlichst ein

Rob. Dummer.

Trotz

der hohen Kaffeepreise verkaufe
gebrannten Kaffee

noch zu alten Preisen
per Pfund mit

50, 70, 90, 110, 130 und
140 Pfennig.

Heinr. Vosteen

Altenstraße 21.

Käse

in reichhaltigster Auswahl zu
billig gehaltenen Preisen
empfiehlt

H. Kayser,

49 Neue Wilhelmshavener Straße 49.

Ammerländische
Rundschnitt-Schinken

per Pfd. 78 Pf., sind wieder
vorrätig.

Heinr. Vosteen

Altenstraße 21.

Zu mieten gesucht

zwei, drei- oder vierstümmige Etagen-
wohnung, am liebsten in der Peterstr.
oder Berlingsstr. (altend. Gebiet).

Offerten unter „Wohnung“ an die
Expd. d. Blattes erbeten.

Gesangverein „Vorwärts“.

Sonabend den 17. März,

Abends 9 Uhr:

Ausserordentliche

General-Versammlung

Das Erscheinen sämtlicher aktiven
sowie passiven Mitglieder ist unbedingt
erforderlich.

Der Vorstand.

Bremen-Hamburg-Esterbelle

und Versicherungs-Gesellschaft.

Sonntag den 18. März cr.,

Nachmittags 3 Uhr:

Versammlung

bei Herrn Haake, Germaniahalle.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit der
Rechtskommission.
2. Vorschläge über Umgestaltung der
Kasse.
3. Mittheilung über weiteres Ver-
halten der Mitglieder.

Der Ausschuss.

Oldenburg.

Am Sonntag den 18. März.

Nachm. 5 1/2 Uhr:

März-Feier

im Vereinshaus, Kellnerstraße,
bestehend in Feste des Gen. Daxer-
kamp aus Bremerhaven, Vorträgen,
Aufführungen, leb. Bildern usw. usw.

Warnung!

Wir legen Gift für Hühner und
Gänse auf sämtl. Pflanzereien, welche
an die Bahnhofstraße, Neue Wilhelmsh-
havener Straße, Reher Weg u. Banter-
Straße grenzen.

Die Gahnarbeiter.

Zu verkaufen
eine junge trächtige Igel.

A. Müller, Banter Weg 7.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: D. R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Zug in Bant.

Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.

Wulf & Francksen	Einschlüßige Betten Nr. 8		Einschlüßige Betten Nr. 10		Einschlüßige Betten Nr. 10b		Einschlüßige Betten Nr. 11		Einschlüßige Betten Nr. 12	
	aus grau-rot gestreiftem Roper mit 14 Pfund Federn		aus rot-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rot-rosa gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn		aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen		Oberbett aus rothem Daunensper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfd. Daunens u. Federn	
	Oberbett	6,—	Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—
	Unterbett	6,—	Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50
	1 Kissen	2,50	2 Kissen	7,—	2 Kissen	9,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	12,—
	Wtl. 14,50		Wtl. 27,50		Wtl. 36,—		Wtl. 45,—		Wtl. 54,50	
	Zweischläßig Wtl. 20,50		Zweischläßig Wtl. 31,—		Zweischläßig Wtl. 40,50		Zweischläßig Wtl. 50,50		Zweischläßig Wtl. 61,—	

Ausstellung fert. Betten.

Billigere Betten in jeder Preislage.



Umzugs halber nur einige Tage!

Ausverkauf von Uhren und Goldwaaren ic.

12 Heinrich Schmidt, Uhrmacher, 12

Neue Wilhelmshavener Straße



Margarine

(bekannt vorzügl. Qualitäten)
das Pfd. 40, 45, 50, 60 Pfg.
in frischer Saare.

Marke Solo
Marke Vitello

von Aroma, Geschmack und Nährwerth
gleich guter Naturbutter, das Pfund
70 Pfennig.

D. H. Jürgens,
Heppens.

17 Marktstraße 17.

Heinr. H. Janssen.

17 Marktstraße 17.

Empfehle preiswerth
reelle, gute schwarze u. farbige
Kleiderstoffe.

Die Preise sind den Qualitäten ent-
sprechend billigt gestellt.

Banter Frauen-Verein.

Einladung

zu dem am Sonntag den 18. März im „Colosseum“
(H. Kruse) zu Bant stattfindenden

Grossen Wohlthätigkeits-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle der Kaiserlichen Matrosen-Division
und unter gut. Mitwirkung des Gefangenenvereins „Concordia“.
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.

Zu diesem Konzert, bei welchem der Wohlthätig-
keit keine Schranken gesetzt sind, haben wir ein gediegenes
und reichhaltiges Programm aufgestellt und laden daher
zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Das Komitee.

Friedrichs-Hof.

Konzert u. Variété-Theater.

Nur Künstler ersten Ranges.

Konzert der Hauskapelle.

Programmwechsel am 1. und 16. jeden Mts.

Eintritt 30 Pf.

Rasseneröffnung Wochentags 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 1/2 Uhr.
Die Direktion.

Gesucht

ein älteres sauberes Mädchen für Vor-
mittags auf gleich.

H. Sühling, Weinhandlung,
Petertstraße 40.

Gesucht

auf Oheim oder Mai ein Lehrling
für meine Konditorei und Bäckerei.

H. Rühmann, Roenkr. 45.

Kohlenjähre

sowie hochfeines Malzbier

empfiehlt

R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Weststraße 10.

Drucksaften aller Art
höchst geschmackvoll u. billig Paul Hug u. Co.

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“
Neue Wilhelmshavener Straße 38.

I. Flottenkoller und Kolonialpolitik

Von my.

2 Bogen stark. Preis 20 Pf.

Eine äußerst zeitgemäße Schrift, reich an Thatsachen und treffenden Aus-
führungen. Besonders scharfe Kritik über die Kolonialpolitik. Ueberaus
reicher Stoff für Versammlungsgespräche sowie die kleine Agitation. Für
jeden Agitator, jeden Arbeiter, der sich kritische Rechenschaft über die
Marine- und Kolonialpolitik verschaffen will, unentbehrlich.

II. Sozialdemokrat. Marinebilder

Von H. S. S. Text

15 Zeichnungen von der Hand eines hervorragenden Zeichners

Preis 10 Pfennig.

In knapper, für jeden verständlicher, agitatorischer Weise wird an den
Marinerisikungen Kritik geübt, die Monarchie in der Stellung der bürger-
lichen Parteien, besonders des Zentrum, dokumentarisch belegt und der
sozialdemokratische Standpunkt klar hervorgehoben. Die Nebenarten un-
terer Flottenkollern werden durch unsere eigenen „Marinebilder“
ein Gegenbild zu den Agitations-Bildern des Flottenvereins — verspotet.

Leinwand
Eisen

wird in Tassen, Gläsern und an-
deren Gefäßen verkauft, die in
jedem Haushalt praktische Ver-
wendung finden können.

Für Bibliotheken ic.

empfehlen wir:

Heines Werke 6,00 Mtl. Goethes Werke 4,00 Mtl. Schillers
Werke 4,00 Mtl.
Das Buch der Freiheit. Eine Sammlung der besten Frei-
heitsgedichte von Karl Gutzkow. Mit Goldschnitt. 3,50
Lichtstrahlen der Poesie. Von Max Regal. Mit Goldschnitt. 3,50
Sozialdemokratisches Liederbuch. Von Max Regal. 0,40
Malen-Dämmern. Gedichte von Andreas Schenck. 1,00
Damasbändchen-Bibliothek. Eine Zusammenstellung feinerer
Geschenkliteratur in verschiedenen Preislagen.
Das Buch der Entdeckungen. Von A. Ritter. 6,00
Abessinien. Eine Reisebeschreibung von Gerhard Rohlfs. 5,00

Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Photographisches Atelier

August Iwersen
Wilhelmshaven,
Marktstr. 34, Eingang Bahnhofstr.

Größtes und modernstes Atelier
am Plage.

Spezialität: Große Vereinsgruppen
im Atelier.

Elisenbad

Kieler Straße 71.

Es werden verabreicht: Reinigungs-
bäder 1. und 2. Klasse. Sitz- u. Kumpf-
bäder. Rücken- Sitz- und Liege-Dampf-
bäder. Massagen und Heilgymnastik in
und außer der Anstalt, und alle ärzt-
lichen Verordnungen werden für Damen
und Herren auf das Gewissenhafteste
ausgeführt. Auch sind wir im Besitze
eines Dampfapparats, womit man in
jedem Krankenzimmer Dampf- u. Heil-
luftbäder geben kann.

Ch. Steinweg, Elise Steinweg,
Massen.
Kurgelch geprüft.

Zur Konfirmation

Anzüge

und Kleiderstoffe!

in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.
J. H. Frerichs,
Ecke Mittel- u. Börsenstr.

Für Bahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
vorm. v. 9—12 Uhr zu sprechen.

A. Brudenberg,
Marktstraße 30.

Nur 1 Mark

loftet eine Taschenuhr zu
reinen unter Garantie
(zwei Jahre). Feder und
Reinigen 1,50 Mtl. Alle an-
deren Reparaturen ebenfalls
billig.
Bitte genau auf Hausnummer
2 zu achten.

Gerhard Dierks,
Uhrmacher, Neue Wilt. Str. 2.

Gesucht

auf sofort ein kleiner Knecht von
14 bis 15 Jahren.

H. Rühmann, Roenkr. 45.

Gesucht

ein Mädchen, welche das Schneiden
sowie Zuschneiden gründlich erlernen
will.
Anna Reichenbach,
Damen-Schneiderin, R. B. Str. 58a.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.